Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 29 (2016)

Artikel: Einkaufen im Werdenberg : Buchs : vom ländlichen Ort zum regionalen Einkaufszentrum

Autor: Keller-Giger, Susanne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-893562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einkaufen im Werdenberg

Buchs – vom ländlichen Ort zum regionalen Einkaufszentrum

Susanne Keller-Giger

Im 20. Jahrhundert fand in ländlichen Regionen der Schweiz ein bedeutender Strukturwandel statt. Die Menschen entwickelten sich von Selbstversorgern zur grossen Masse der Konsumenten. Nach dem Zweiten Weltkrieg vergrösserte sich der allgemeine Wohlstand und mit ihm wuchsen auch die Bedürfnisse. Der Handel spezialisierte sich. Mit zunehmender Motorisierung nahm die Mobilität zu; für den Einkauf wurden längere Fahrtwege auf sich genommen. Dadurch wuchs die regionale Konkurrenz, das Einkaufsverhalten änderte sich rasant. Im Zug der Rationalisierung des Handels entstanden Selbstbedienungsgeschäfte und die Logistik wurde verbessert. Die Waren wurden günstiger.[1]

Die Geschichte des Konsumverhaltens[2] und der Einkaufsmöglichkeiten im Werdenberg ist ein Teil der oben beschriebenen allgemeinen Entwicklungen. Dennoch hat jede Gemeinde der Region ihre eigene «Einkaufsgeschichte». Die folgenden Ausführungen geben bestenfalls einen exemplarischen Überblick. Im Zentrum steht die Entwicklung des ländlichen Buchs zum zentralen regionalen Einkaufsort. Der aufkommende Massenkonsum prägt das Ortsbild und die Wahrnehmung seiner Bewohner in zunehmendem Mass bis heute. Punktuell werden in diesem Beitrag auch Entwicklungen des Detailhandels in Sevelen beleuchtet.

Trotz eingegrenztem Zeitfenster von 1945 bis heute ist es notwendig, zuerst einen Blick in die weiter zurückliegende Vergangenheit zu werfen. Die Grundlagen für das heutige Einkaufszentrum Buchs wurden bereits im 19. Jahrhundert gelegt.

Vom Grenzbahnhof zum regionalen Einkaufsort

Der Konsum in den ländlichen Gebieten des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschränkte sich auf Güter des täglichen Bedarfs wie Nahrung und Kleidung, weniger für das Wohnen. In der Zwischenkriegszeit kamen Automobile, Radios, Haushaltgeräte wie Staubsauger und Kühlschränke auf. Sie dienten als Statussymbole gut betuchter Bürger. Die breite Bevölkerung konsumierte bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts immer noch äusserst sparsam. Ressourcen waren knapp, lange hielt sich die vorindustrielle Grunderfahrung des Mangels.[3]

Mitte des 19. Jahrhunderts hielt sich die Bevölkerung in Buchs mit Viehhaltung und etwas Ackerbau mehr schlecht als recht über Wasser. Daneben wurde wenig Baumwoll- und Weissstickerei betrieben. Im Zug des Baus der Rheintallinie der Vereinigten Schweizer Bahnen entstand 1858 der Bahnhof Buchs in der Au ausserhalb des Dorfs. Der Personen- und Güterverkehr blieb anfangs gering; erst die Eröffnung der Arlberglinie mit Anschluss in Buchs im Jahr 1883 brachte die Wende für den kleinen Ort. Mit einem Schlag wurde das verschlafene Bauerndorf am Fuss des Alviers zum internationalen Grenzbahnhof und bedeutenden schweizerischen Güterbahnhof. Buchs – das «Tor zum Osten» war geboren. Speditionsfirmen siedelten sich an; sie brachten neue Einwohner und Finanzkraft nach Buchs.

Bereits Jahre vorher erahnten wohl einige besonders zukunftsorientierte Buchser Bürger das wirtschaftliche Potenzial des internationalen Bahnanschlusses. Sie störten sich am bescheidenen Fussweg, der vom Gasthof Ochsen zum Bahnhof und weiter bis zum Notsteg nach Schaan führte. Sie wünschten sich eine bessere Verbindung zwischen Dorf und Bahnhof. Unter der Führung des Trauben-Wirts Oberst Ulrich Rohrer wurde 1868 in einer «Nacht-und-Nebel-Aktion» der schmale Stationsweg zur befahrbaren Bahnhofstrasse aufgeschüttet.[4]

Entlang der neuen Strasse entstanden einfache Häuser, Wohn- und Geschäftshäuser, Gastwirtschaften, Läden und eine Apotheke[5]. Sie bildeten den Grundstein für die heutige Bahnhofstrasse. Bei den Läden handelte es sich meist um Spezereiläden[6] mit Waren aller Art von Lebensmitteln über Texti-

1 Merki 2007, S. 122–126.

2 *Konsumverhalten:* «Wandel und die Kombinationen von Formen des Erwerbs, der Nutzung und des Verzehrs von Gütern in marktwirtschaftlich dominierten Gesellschaften, in denen Individuen als Konsumenten auftreten». Voraussetzung ist, dass ein grosser Teil der Bedürfnisse über den Markt und nicht durch Selbstversorgung befriedigt wird. Brassel-Moser 2008.

3 Derselbe.

4 Im Hintergrund habe wohl Gemeindeamman Christian Rohrer die Fäden zu dieser gleichermassen zukunftsweisenden wie illegalen Aktion gezogen. Vgl. Strasse 1969, S. 9. Zu Christian Rohrer vgl. auch GABATHULER, HANSJAKOB, *Aufstieg und Fall eines Buchser Holzhandelsunternehmers.* In: *Werdenberger Jahrbuch 2004,* 17. Jg., S. 179–188.

5 Die erste Apotheke in Buchs, die noch heute bestehende Adler-Apotheke, wurde 1881 von D. Altheer gegründet.

6 Ältere Bezeichnung für «Gemischtwarenladen» oder «Tante-Emma-Laden».

Die Buchser Bahnhofstrasse um 1900. Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs

lien bis zu Haushaltwaren. Sie waren eng und unübersichtlich. Hier fand man alles, was der Bauer nicht selber produzieren konnte, das er aber für seine Arbeit und alltäglichen Verrichtungen benötigte. Schon bald entwickelte sich Buchs zu einem zwar bescheidenen, regional aber anerkannten Einkaufsort. Dabei kam ihm seine verkehrstechnische Lage zugute: Buchs war und ist als Schnittstelle durchgehender Strassen, Postauto- und Eisenbahnlinien gut erreichbar.[7]

Zollunion und liechtensteinisches Warenhausverbot

Zum Gedeihen des Einkaufszentrums Buchs trug der 1924 zwischen der Schweiz und Liechtenstein abgeschlossene Zollvertrag bei. Die offene Grenze zwischen den beiden Ländern ermöglichte es den von hohen Preisen geplagten Liechtensteinern, auf der anderen Seite des Rheins einzukaufen. Ab 1937 galt in Liechtenstein ein staatliches Warenhausverbot. Es sollte verhindern, dass sich Schweizer Grossverteiler (Migros, Coop) in Zeiten der Wirtschaftskrise im Land ansiedelten. Das Gewerbe fürchtete sinkende Margen des Einzelhandels. Dieses Gesetz entwickelte sich jedoch längerfristig zum Bumerang. Die Schweizer Handelsriesen errichteten ab den 1960er Jahren grenznah in Sargans, Buchs und Haag neue Einkaufszentren, in denen auch Liechtensteiner mit zunehmender Motorisierung und nach Aufhebung der Preisbindung 1968[8] regelmässig einkauften. Der Familienbetrieb im eigenen Land hatte das Nachsehen. 1969 beschloss der Liechtensteiner Landtag deshalb die Abschaffung des Warenhausverbots.[9]

Tante-Emma-Läden und andere Familienbetriebe

Wie im Fürstentum Liechtenstein waren auch im Werdenberg bis zum Zweiten Weltkrieg kleine, wenig rentable Familienbetriebe die Regel. Die Frau bediente die Kunden. Der Mann war der Eigentümer des Ladens. Nicht selten ging er einem zweiten Verdienst nach. Die Arbeitstage waren lang, die Kunden wurden oft von 6 Uhr früh bis 22 Uhr bedient. Erst 1945 verkürzte die Politische Gemeinde Buchs die Ladenöffnungszeiten, die Sommerladenöffnungszeiten betrugen nun «bloss» noch 11 Stunden, von 7 bis 12 Uhr und von 13 bis 19 Uhr.[10]

In Buchs entstanden im 19. Jahrhundert und bis zum Zweiten Weltkrieg teilweise bis heute bekannte Geschäfte an der Bahnhofstrasse. Sie wurden als kleine Familienbetriebe geführt. 1872[11] eröffnete Fridolin Rutz eine Schuhmacherei mit kleinem Schuhverkauf. Das Konfektionsgeschäft Hilty & Co. hat seine Wurzeln in einer Massschneiderei, die seit 1893 an der Bahnhofstrasse geschäftete. 1896 war von Johann Giger-Fausch

eine Holz- und Eisenwarenhandlung eröffnet worden, die als Eisen- und Haushaltwarengeschäft noch bis 1999 an der Bahnhofstrasse bestand. R. Kremser verkaufte seit Beginn des 20. Jahrhunderts Bernina-Nähmaschinen. Das spätere Spezialgeschäft für Stoffe und Wäsche, Slongo-Tarolli & Co., war aus einem Textilgeschäft herausgewachsen, das 1920 gegründet worden war. Seit 1922 gab es die Buchhandlung Wolf in Buchs. Blumen Moser & Co. öffnete seine Tore 1926. Der Fotograf Buchmann knipste und entwickelte bereits in den 1930er Jahren Fotos für Gewerbe und Industrie. Das Geschäft R. Beusch existierte seit 1842. Ab dem Winter 1929/30 bot Ski-Beusch die ersten Buchser Ski serienmässig an.1935 öffnete das Bijouterie-Geschäft Letta, und ein Jahr darauf wurde Schäpper Mode gegründet. K. Helbling eröffnete 1943 erstmals ein Massgeschäft an der Groffeldstrasse/Schulhausstrasse und 1960 das heute noch bestehende Herrenmodehaus an der Bahnhofstrasse. Die Drogerie Eggenberger ging 1949 aus dem früheren Kolonialladen der Geschwister Schwendener hervor.[12]

Giger Eisenwaren an der Bahnhofstrasse in Buchs um 1900.
Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs

Schwatz im Gemischtwarenladen

Bis 1999 wurde der Textil- und Lebensmittelladen Torgler in Sevelen von der gleichnamigen Familie als typischer Gemischtwarenladen geführt. In den Anfängen wohnten Ladenbesitzer und Angestellte gemeinsam im Haus. Sie waren bis spätabends für ihre Kundschaft da. Diese kam aus dem Dorf oder vom Berg, aus Rans, Weite, Gretschins, Plattis und Oberschan. Auch Kundinnen und Kunden aus Liechtenstein fanden den Weg zum Torgler. In Zeiten, in denen der freie Warenverkehr zwischen der Schweiz und dem Fürstentum aufgehoben war, schmuggelte nicht selten eine Liechtensteinerin die gekaufte Ware unter den Röcken über die Zollgrenze. Ordensfrauen aus Liechtenstein fanden beim Torgler Stoff für ihre Hauben. Für die Windeln ihrer Kinder verwendeten Kundinnen aus Liechtenstein nur rosarote und blaue Barchentstoffe, während die Werdenbergerinnen vorzugsweise weissen Stoff kauften. Doch der Allerweltsladen der Familie Torgler hatte noch viel mehr zu bieten: Bürsten, Geschirr, Seile, Bienenhonig, Suppenwürfel, Biscuits, Schokolade, Spielwaren, Eisenwaren, Werkzeuge, Merceriewaren, Schirme, Strümpfe, Teppiche, Drogerieartikel, Setzzwiebeln, Briefmarken und Papeterieartikel. Brot, Frischfleisch, Schuhe und Hüte fehlten hingegen im Sortiment. Sie sollten den am Ort ansässigen Fachgeschäften vorbehalten sein. Dafür wurden selbst hergestellte Grabkränze und Totenhemden angeboten. Auch Hochzeitsschleier steckte Adele Torgler[13] den jungen Bräuten.

In früheren Jahren wurden Essig und Öl in Fässern, Teigwaren und Nüsse in Säcken gelagert und offen verkauft. Der Torgler lieferte auch direkt nach Hause. Er führte zwei Filialen in der Gemeinde, in den 1970er Jahren auch eine an der Grünaustrasse in Buchs. Mit Hilfe von Musterbüchern, die verschickt wurden, konnten interessierte Kundinnen und Kunden in Triesenberg, am Grabser Berg, in Schuls oder Schiers beim Torgler ihre Bestellungen machen.

Im Dorfladen selber wurden nicht nur Einkäufe getätigt, ein kleiner Schwatz gehörte dazu. Zur Adventszeit faszinierte eine Spielzeugeisenbahn die Kinder. Auf Knopfdruck setzte sie sich in Bewegung.[14]

Hilfe zur Selbsthilfe: der Konsumverein in Sevelen

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden in der Schweiz im Zug der Genossenschaftsbewegung Konsumvereine als Selbsthilfeorganisationen von Angestellten, Beamten und Bauern. Sie hatten zum Ziel, Güter des täglichen Bedarfs möglichst günstig an ihre Mitglieder zu verkaufen. 1881 wurde in Buchs ein Konsumverein[15] gegründet mit vier Filialen im Dorf. In

7 Strasse 1969, S. 5–9.

8 Der Hersteller verpflichtete den Einzelhändler, die Ware zu einem festgesetzten Preis zu verkaufen.

9 Merki 2007, S. 122–126.

10 Merki 2007, S. 122–126. – ROHRER, HANSRUEDI, *Pfannendeckel in Reih und Glied*, in: W&O, 2. 12. 2011, S. 11. – *Mitteilung der Politischen Gemeinde Buchs*, in: W&O, 13. 4. 1945.

11 Evtl. auch 1870.

12 Strasse 1969, S. 10–30.

13 Adele Torgler betrieb den Gemischtwarenladen gemeinsam mit ihrem Mann bis 1969. Ihre Tochter Edith führte das Geschäft bis zur Auflösung im Jahr 1999 weiter.

14 ROHRER, HANSRUEDI, *Essig aus dem Fass, Nüsse im Sack. Aus der Geschichte des Gemischtwaren-Ladens Torgler in Sevelen*, W&O, 19./20. 11. 1999, S. 11.

15 Zuerst Aktiengesellschaft, dann ab 1904 Genossenschaft.

Die Landi im Netzwerk landwirtschaftlicher Genossenschaften

Aus bäuerlicher Selbsthilfe zur Existenzsicherung bildeten sich im landwirtschaftlichen Sektor in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vereine in grosser Zahl. Viele dieser örtlichen Vereine wandelten sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach dem Wahlspruch «Dienst am Volk» in Genossenschaften um, die den Zukauf von bäuerlichen Bedarfsartikeln und den Verkauf der Erzeugnisse besorgten. Ein Beispiel dafür ist der 1886 gegründete «Landwirtschaftliche Verein Wartau», der ab den 1930er Jahren im Schuppen, dem Depot in Trübbach – Ablagen gab es in Oberschan, Weite, Sevelen und im liechtensteinischen Mäls –, den Verkauf von Obst-, Gemüse- und Kartoffeln organisierte, umgekehrt aber auch Stroh, Kunstdünger, Saatgut und weitere Dinge des bäuerlichen Bedarfs vermittelte.

Im Dezember 1915 erfolgte ein Zusammenschluss im «Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons St.Gallen und benachbarter Gebiete V.S.G.» als selbständige Organisation. Dieser Verband erstellte 1920 ein Lagerhaus mit Mühle in Uznach, 1924 wurde die Genossenschaftsmühle in Wil käuflich erworben und erweitert, und als Stützpunkt in unserer Region folgte 1931 der Bau der «Verbandsmühle und Obstzentrale» im Müliäuli in Buchs, die 1935 eine bedeutende Erweiterung erfuhr. 1949 wurde der V.S.G. in «Landverband», 1992 zum «LV-Landverband» und 1995 zum «LV-St.Gallen» mit seinen weit verbreiteten Landi-Geschäftsstellen umbenannt. Den wirtschaftlichen Entwicklungen folgend, ist der LV-St.Gallen heute ein in der Ostschweiz verankertes dynamisches Handels- und Dienstleistungsunternehmen mit einem umfassenden Netzwerk von selbständigen Firmen.

Wie die weit über 200 Landi-Filialen haben sich auch der einstige Schuppen in Trübbach und die Verbandsmühle in Buchs in einem kontinuierlichen Wandlungsprozess von der Landwirtschaft in Richtung Privatkonsumenten und Haushalte erweitert, wo neben der Gemüse- und Obstverwertung vor allem die Vermarktung von Brenn- und Treibstoffen und von Landmaschinen zum Zug kommt. Zu den Partnerfirmen des heutigen Netzwerks – zusammengefasst in der fenaco-Landi Gruppe – gehören rund 80 Geschäfts- und Dienstleistungseinheiten, beispielsweise die Ufa AG für Mischfutter, für Samen und Sämereien, die Landor AG für Dünger, die Agrola für Brenn- und Treibstoffe, daneben auch die Volg-Konsumwaren und -Weinkellereien. Der korporative Konzern ist heute eine umfassende Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft, getragen von über 50 000 oder rund 80 Prozent aller schweizerischen Landwirte als Genossenschafter. Das oberste Ziel ist es nach wie vor, möglichst viele Lebensmittel im eigenen Land anzubauen und dadurch die Zukunft der produzierenden Schweizer Landwirtschaft nachhaltig zu sichern. Mit der fenaco-Landi- Gruppe spielen die Schweizer Bauern eine elementare Rolle in der Kette der erfolgreichen Lebensmittelproduktion. H.G.

Sevelen entstand 1905 eine Konsumgenossenschaft. Man produzierte das meiste selber, im Übrigen schloss man Rabattverträge mit Lieferanten ab. Die Mitglieder erhielten jeweils auf Ende des Geschäftsjahrs eine Rückvergütung von 7 bis 8 Prozent auf ihre Konsumation. Ihre Einkäufe konnten sie während des Jahres im Einkaufsbüchlein mit Stempel belegen. Später ersetzten Rabattmarken den Stempeleintrag.

Ab 1909 besass der Konsumverein ein eigenes Geschäftshaus bei der Brücke der Hauptstrasse über den Seveler Bach. Der Mitgliederbestand wuchs rasch auf 200 Genossenschafter im Jahr 1915 an. Nach der Krisenzeit in den 1930er Jahren brachten die Nachkriegsjahre dem Seveler Konsum erneuten Aufschwung:

«Wir werden mit der Zeit Schritt halten und unsere Geschäftsräume erweitern müssen. Wir können manchmal beobachten, dass viele Kunden in dem engen Raum vor dem Ladentisch auf ihre Bedienung warten müssen, trotzdem sich das Verkaufspersonal alle Mühe nimmt, prompt und schnell zu bedienen.»[16] Der 1959 eröffnete erweiterte Selbstbedienungsladen blieb bis zur Verlegung an die Seveler Bahnhofstrasse im Februar 1994 erhalten.[17]

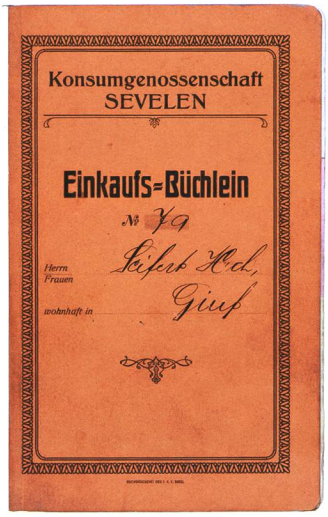
Unter dem Rationalisierungsdruck arbeiteten kleine Konsumgenossenschaften nach dem Krieg vermehrt zusammen. 1960 fusionierten die Genossenschaften Wartau und Buchs. Das Ende der Preisbindung und die Einführung der Nettopreise bei Coop führten zu massivem Bedeutungsverlust der Konsumläden. Anfang der 1980er Jahre fusionierten die Konsumvereine im oberen Werdenberg mit Coop Ostschweiz. Der damalige Präsident der Konsumgenossenschaft Sevelen meinte dazu: *«Der Detailhandel hat in den letzten Jahren eine ungeahnte Entwicklung durchgemacht.* [...] *Der verhängnisvolle Trend zum Grosseinkauf des ganzen Wochenbedarfs mit dem Auto im Center oder Supercenter hat dazu geführt, dass unzählige kleine Dorf- und Quartierläden den rücksichtslosen Konkurrenzkampf nicht mehr mithalten konnten.»*[18] Gams und Grabs schieden aus der Vereinigung der Genossenschaften des Bezirks Werdenberg aus und traten dem Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (Volg) bei.[19]

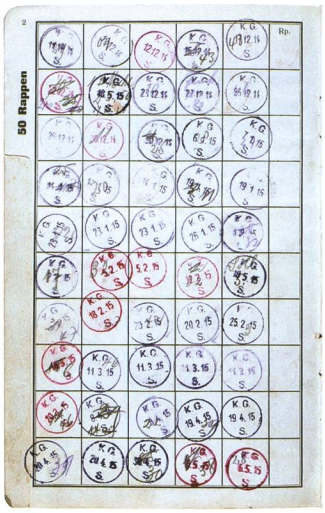
Buchs wird «Modern»

Es schlug ein wie eine Bombe, als am 21. September 1929 das erste Warenhaus der Region seine Türen öffnete:

das legendäre Kaufhaus Modern. Hier konnte der Besucher ohne Kaufzwang die angebotene Ware begutachten. Die Gewerbetreibenden der Region begegneten dem ersten Kaufhaus anfangs mit Misstrauen und Ängsten.[20] Zur Eröffnung war im Werdenberger & Obertoggenburger zu lesen: *«Die werdenbergische Residenz macht gewaltige Fortschritte, um einen städtischen Zuschnitt zu bekommen. So ist am letzten Samstag das erste Warenhaus eröffnet worden, das den verheissungsvollen Namen Modern AG sich zugelegt hat. Es ist in einem grossartigen Neubau im eigentlichen Geschäftsviertel an der Bahnhofstrasse eingerichtet worden und lockt mit einer Reihe grosser, reich ausgestatteter Schaufenster das Publikum. Weniger Freude als die Käufer haben an dem Ding die übrigen Buchser Handelsleute, besonders der Rabattverein*[21]*, da durch die Modern AG die ohnehin zu grosse Konkurrenz noch verschärft wird, woraus natürlich der Konsument am meisten Nutzen ziehen wird.»*

Gleichentags fand im Hotel Bahnhof eine Modeschau statt, organisiert von den Buchser Detaillisten und ohne Beteiligung des neuen Warenhauses. Trotz Vorbehalten wurde das Modern zum regionalen Kundenmagnet, beliebt auch bei den Liechtensteinern. Es brachte ein *«grossstädtisches Angebot»* nach Buchs. *«Modern ist und bleibt modern»*, das manifestierte das Warenhaus 1955 auch mit baulichen Massnahmen. So wurden unter anderem elektrische Sonnenstoren, blendungsfreie Schaufenster, moderne Glaspendeltüren, die den Blick in das Innere des Geschäfts freigaben, und das erste Leuchtschild mit der Aufschrift *«Modern»* angebracht. 1957 kamen eine zweite Verkaufsetage, breitere Treppen und ein Lift dazu. Das Geschäft verfügte über ein *«Reich der Mode»* und eine Kinder- und Haushaltabteilung. In der Adventszeit gab es im Untergeschoss eine Spielwarenausstellung, die Schaufenster waren geschmückt. Mit leuchtenden Augen bewunderten die Kinder die Märklin-Bahn, welche das Schaufenster dekorierte. 1969 hiess es: *«Heute ist das MODERN für die ganze Region als beliebte Einkaufsquelle der Familie zu einem Begriff geworden.»* Der Name Modern ist inzwischen verschwunden. Das Geschäft wurde später zu Vilan und schliesslich zu Manor, der heute im Haag-Center beheimatet ist.[22]





Rabattstempel-Büchlein der Konsumgenossenschaft Sevelen von 1915. Rechts: Innenblatt mit Stempeln.
Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs

Sinnliche Weihnachtsbeleuchtung

Mitten in der Wirtschaftskrise 1935 erfreuten 25 Buchser Spezialgeschäfte ihre Kundschaft mit der ersten Weihnachtsbeleuchtung. Lichterketten mit 144 farbigen Lampen verbreiteten von der Bahnhofstrasse über die St.Gallerstrasse bis zum Werdenberger See eine festlich-fröhliche Atmosphäre. In späteren Jahren wurde weissen, dezenteren Glühlampen der Vorzug gegeben.[23] Der Buchser Chronist Hermann Saxer beschrieb den ersten vorweihnachtlichen Abendverkauf: *«Dem empfänglichen Gemüt vermittelte er ein Erlebnis besonderer Art. Was war's denn? das fröhlich pulsierende, hin- und herwogende Leben und Treiben vorweihnachtlich gestimmter Menschen; der Anblick der strahlenden Adventsbeleuchtung der Bahnhofstrasse, der vielen andern belebenden Lichtquellen und der an Geschäftshäusern angebrachten sinnvollen Weihnachtsdekorationen; die geschmack-*

16 Zitat aus dem Bericht für das Geschäftsjahr 1947/48. In: HAGMANN, WERNER, *Nach Krieg und Krise zur Hochkonjunktur, Streiflichter aus der Geschichte der Konsumgenossenschaft Sevelen* (Teil IV), W&O, 22./23. 7. 1994, S. 7.

17 In Buchs war der Konsumhof seit 1956 der erste Selbstbedienungsladen an der Bahnhofstrasse. Noch heute steht der Coop auf derselben Parzelle. Vgl. Strasse 1969, S. 18–19.

18 Zitat des Präsidenten Johann Ulrich Schlegel im Jahresbericht 1982. In: HAGMANN, WERNER, *Eigene Bäckerei und Spar- und Leihkasse, Streiflichter aus der Geschichte der Konsumgenossenschaft Sevelen* (Teil V), W&O, 29./30. 7. 1994, S. 7.

19 HAGMANN, WERNER, *Selbsthilfeorganisation der Konsumenten. Streiflichter aus der Geschichte der Konsumgenossenschaft Sevelen* (Teil I), W&O, 17./18. 6. 1994, S. 7; *Erstes Verkaufslokal im 'Richterhaus'. Streiflichter aus der Geschichte der Konsumgenossenschaft Sevelen* (Teil II), W&O, 24./25. 6. 1994, S. 9; *Nach Krieg und Krise zur Hochkonjunktur, Streiflichter aus der Geschichte der Konsumgenossenschaft Sevelen* (Teil IV), W&O, 22./ 23. 7. 1994, S. 7; *Eigene Bäckerei und Spar- und Leihkasse, Streiflichter aus der Geschichte der Konsumgenossenschaft Sevelen* (Teil V), W&O, 29./30. 7. 1994, S. 7.

20 Strasse 1968.

21 Werdenberger Detaillistenverein, später Verein ProBon-Detaillisten Werdenberg. Ein Teil der Detailhändler im Werdenberg gewährten ihren Stammkunden eine Preisermässigung auf ihre Einkäufe mit Rabattmarken, später mit ProBon-Marken.

22 ROHRER, HANSRUEDI, *Mit Kaufhaus Modern in die Stadtzukunft,* W&O, 27. 4. 2012, S. 11. – Strasse 1969, S. 24–25. – *Ältestes Kaufhaus in Buchs ändert seinen Namen,* W&O, 24. 12. 1977.

23 Strasse 1968.

Weihnachtsbeleuchtung in der Buchser Bahnhofstrasse im Jahr 1957.
Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs

vollen Schaufensterauslagen und die hell erleuchteten modernen Ladenlokale mit ihrer erstaunlichen Fülle von Waren hoher Qualität und lockender Schönheit.»[24]

Der Abendverkauf ersetzte in der Adventszeit den Verkauf am silbernen und goldenen Sonntag. Davor hatten die Geschäfte an den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet. Dabei galt: je näher bei den Festtagen, desto grösser die Umsätze der Geschäfte. Heute gibt es den Geschenksonntag vor Weihnachten sowie den Abendverkauf durch das ganze Jahr.

Städtische Kaffeehauskultur im ländlichen Buchs?

Wer möchte sich heute nach dem Einkauf in den zahlreichen Geschäften an der Buchser Bahnhofstrasse nicht eine Tasse Kaffee gönnen, vielleicht sogar mit einem Stück Kuchen? Die Kaffeehauskultur hatte im Werdenberg jedoch traditionell kaum Bedeutung: *«Cafés, Gastronomiebetriebe, die vorwiegend Kaffee ausschenken und die typische 'Altfrauenatmosphäre' ausstrahlen, sind in Buchs und besonders in unserer Region rar. Sicherlich geschichtlich bedingt, denn welcher Bauer hätte sich früher die Zeit nehmen können, in Ruhe einen Crème zu geniessen? Das Trinken war vornehmlich fürs Durstlöschen bestimmt, was eignete sich da nicht besser als ein Most oder ein kühles Bier. Wer brauchte schon einen Kaffee, um sich auszuruhen, die Zeit bei einem Kränzchen zu vertreiben oder sich mit dem Koffein aufzuputschen. Da das Geld früher noch weniger auf der Strasse herumlag, trank man morgens und abends genüsslich einen hellen, aromatisierten Milchkaffee, eine 'Schale'.»*[25]

Die späteren Cafés an der Bahnhofstrasse, Rhyner und Egli, waren Ende des 19. Jahrhunderts entstanden. Beide gingen aus Bäckereien hervor. Caspar Rhyner verwandelte sein Kaffeestübli 1929/30 in ein modernes Tea-Room. Die Familie Egli gestaltete ihr Geschäft

Das Café Rhyner an der Kreuzung Bahnhofstrasse/ St.Gallerstrasse, wie es sich bis 1957 präsentierte.
Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs

1948 zu einem Laden und Café um. Im Werdenberger & Obertoggenburger wurde der neue Innenausbau des Cafés Egli in blumigen Worten beschrieben: *«In einer kleinen Konditorei an der Bahnhofstrasse in Buchs lässt es sich in heimeliger Atmosphäre gut sein, gemütlich ein Käffeli schlürfen (wobei wir 'schlürfen' nicht mit den im allgemeinen damit verbundenen ominösen Nebengeräuschen gleichgesetzt, sondern als Ausdruck des zufriedenen Geniessens aufgefasst haben möchten).* [...] *Der intime Raum, so recht geeignet für ein Plauderstündchen, bietet zirka 30 Gästen Platz und ist geschickt in sechs Eckgruppen unterteilt. Seine warme gutabgestimmte Farbenkomposition gibt dem Raum die persönliche Note. Die blaue Pavatexdecke mit der Rautenverzierung und dem in zweierlei Gelb gehaltenen abgesetzten Randfries wirkt unaufdringlich heiter. Vorherrschend ist dann das warme Braun der Tische und der bequemen Armstühlchen, zu denen wie auch zu den Bänken die Sattlerei S. Eggenberger hübsche Polsterkissen (blau-gelb) verfertigte* [...].»

Einige Jahre später baute das Egli sein Café mit modernem farbigem Inventar weiter aus. 1979 folgte dann eine Umgestaltung der Innenausstattung in rustikalem Stil. Nach dem Verkauf von Café und Bäckerei im Jahr 2007 an die Familie Wanger wurde das ursprüngliche Café durch einen Neubau ersetzt.[26]

Aufschwung und einsetzender Massenkonsum nach dem Zweiten Weltkrieg

Aufhebung der Rationierung

Der Zweite Weltkrieg hatte für die Bevölkerung in der Schweiz einige Entbehrungen gebracht, die jedoch in keinem Verhältnis standen zum Elend in den Nachbarländern. Um die Engpässe bei der Grundversorgung zu überbrücken, hatte die Regierung schon früh die Rationierung wichtiger Nahrungsmittel eingeführt. Gegenüber Österreich war die Grenze geschlossen. Auch der freie Grenzverkehr zwischen Liechtenstein und der Schweiz war noch über das Kriegsende hinaus aufgehoben; man benötigte Passierscheine und Ausländer ein Visum.[27]

Die Rationierung wurde von 1945 bis 1948 schrittweise abgebaut. Wegen des starken Frankens und der Lockerung der Grenzkontrollen zu Österreich befürchteten Schweizer Gewerbetreibende Einbussen für ihre Geschäfte: *«Unlängst haben sich die Coiffeure darüber beschwert, dass Damen und Herren sich ennet dem Rhein bedienen lassen und sie eines Teils ihrer bisherigen Kundschaft verlustig gehen. Auch an den Sonntagen vor Weihnachten wurden wieder unliebsame Beobachtungen gemacht. In rheintalischen Blättern war zu lesen, man spüre vor allem in den Grenzdörfern, dass die Vorarlberger nicht mehr als Käufer auftreten, sondern dass im Gegenteil viele unserer schweizerischen Landsleute ihre Einkäufe ennet der Grenze machen.»*

Es wurde eine Rückkehr zu den Zuständen nach dem Ersten Weltkrieg befürchtet, als die «Vorarlberger Läden der niedrigen Valuta wegen direkt ausgeplündert wurden».[28]

Auf dem Weg zur Konsumgesellschaft

Das Konsumverhalten der Schweizerinnen und Schweizer erlebte in den 1950er Jahren einen grundlegenden Umbruch: Die Löhne der Angestellten nahmen weit mehr zu als ihre Lebenshaltungskosten. Die Arbeitsproduktivität stieg, ein langfristiger Aufschwung setzte ein. Davon profitierten auch die Werdenberger Detailhändler.[29] Die Menschen begannen vom immerwährenden Wohlstand zu träumen; der Massenkonsum explodierte förmlich. Dabei begannen sich die Werte von der Arbeit zur Freizeit, von der Produktion zum Konsum zu verschieben. Die Ausgaben für Verkehr, Bildung und Erholung nahmen zu, gleichzeitig näherte sich der Lebensstandard der verschiedenen sozialen Schichten an. Die Produkte in den Geschäften gewannen an Vielfalt und Differenzierung.[30]

In Verkauf und Marketing waren die Veränderungen einschneidend. 1948 öffneten die ersten Selbstbedienungsläden. Der Einkauf in den Einkaufszentren führte zu einer Anonymisierung des Einkaufens ohne soziale Kontrolle zwischen Verkäufer, Kunde und Nachbarschaft. Die Werbebranche begann in den 1950er Jahren zu boomen. Die «Helvetisierung des American Way of Life» ging einher mit tiefen Preisen für Erdöl, dem wichtigsten Energieträger des Massenkonsumzeitalters und damit zusammenhängend mit hemmungsloser Verschwendung von Ressourcen[31] in den 1960er Jahren. Bereits gab es aber auch erste Kritik am entfesselten Konsum.[32]

Schicke Buchser Bahnhofstrasse

In Buchs herrschte nach dem Krieg ein Nebeneinander von traditionellen Tante-Emma-Läden und modernen

24 Zitat Hermann Saxer in: Strasse 1968.

25 Zitat T. S., *Café-Konditorei 'Egli' in Buchs*, W&O, 18./19. 1. 1980.

26 ROHRER, HANSRUEDI, *In einer kleinen Konditorei in Buchs ...*, W&O, 5. 10. 2012, S. 9. – *In einer kleinen Konditorei*, W&O, 20. 10. 1948. – Strasse 1969, S. 20–21. – T. S., *Café-Konditorei 'Egli' in Buchs*, W&O, 18./19. 1. 1980.

27 Geiger 2010, Bd. 2, S. 515.

28 *Erleichterter Grenzübertritt und seine Auswirkungen*, W&O, 22. 12. 1948.

29 Von 1921 bis 1972 sank der Kostenanteil für den Bereich Grundbedarf/Lebensmittel bei den Angestellten in der untersten Kaufkraftklasse von fast 80 Prozent auf 27 Prozent.

30 Brassel-Moser 2008.

31 Autos, Zentralheizungen, Gebrauchs- und Wegwerfgüter aus Plastik nahmen massiv zu.

32 Brassel-Moser 2008.

Fachgeschäften. Die Ansprüche der Kundinnen und Kunden an die Produktauswahl und die Einrichtung der Ladenlokale stiegen mit wachsendem Wohlstand. Immer mehr der alten Geschäftshäuser wurden um- oder ausgebaut, oder es entstand an ihrer Stelle ein moderner Neubau. Die neuen Selbstbedienungsgeschäfte von Warenhausketten waren grosszügig angelegt, hell und modern. Der Verkehr nahm zu und erinnerte an städtische Verhältnisse. Die kleinen, alteingesessenen Geschäfte fühlten sich zunehmend unter Druck durch die Grossen und stellten die Frage: «Wer war zuerst da?» Zudem verloren Läden in anderen Buchser Quartieren an Bedeutung. Geschäftsleute zwischen Rathaus und Werdenberger See warben gemeinsam: *«Zu Unrecht ist durch die Entwicklung von Buchs in den letzten Jahren das Hinterdorf auch geschäftlich etwas ins Hintertreffen geraten* [...] *Machen Sie einen Versuch, wenden Sie Ihre Schritte bei der Besorgung Ihrer Einkäufe einmal ins Hinterdorf. Suchen Sie die äusserlich etwas einfacher wirkenden Läden der dortigen Geschäftsleute, Handwerker und Gewerbler auf. Prüfen Sie, was diese Ihnen zu bieten haben, und Sie werden hernach feststellen, dass Sie hier ebenso leistungsfähig, fachmännisch und individuell bedient werden wie im Vorderdorf.»*[33] Das Werben der Geschäftsleute war auch eine Reminiszenz an frühere Zeiten, in denen das Hinterdorf vom Gasthaus Rössli im Städtchen Werdenberg bis zur Traube das wirtschaftliche Zentrum von Buchs gebildet hatte.

Das Einkaufszentrum Buchs zog Kundschaft aus dem ganzen Werdenberg, dem Obertoggenburg, dem Fürstentum Liechtenstein und aus Vorarlberg von Bludenz bis Götzis an. Die Geschäfte an der Bahnhofstrasse sollen die schönsten und vielfältigsten zwischen Chur und Rorschach gewesen sein. Sie profitierten aber auch von den wirtschaftlich schwierigen Nachkriegsjahren in der österreichischen Nachbarschaft. Noch Jahrzehnte kamen Qualität und Auswahl in Vorarlberger Warenhäusern nicht an den Standard der Schweizer Geschäfte heran. Regelmässig pendelten Kundinnen und Kunden aus dem Vorarlberg nach Buchs zum Einkauf von Qualitätswaren wie zum Beispiel Kaffee oder Schokolade. Noch bis in die 1990er Jahre spuckten Autobusse aus Deutschland und Österreich kauffreudige Fahrgäste vor der Migros aus. Der Einkaufstourismus funktionierte jedoch auch in umgekehrter Richtung. So wurde in den 1960er Jahren beispielsweise der sogenannte «Dauerwellenexpress» mit Vorliebe von Werdenberger Frauen frequentiert, um sich bei einem Coiffeur in Feldkirch günstig die Haarpracht stylen zu lassen.

Zinstag ist Markttag – Tradition der Jahrmärkte

Ursprünglich war das Marktwesen ein Privileg des Städtchens Werdenberg gewesen. Die Gemeinden Buchs und Grabs nahmen die Tradition auf. Buchs führte im Herbst den «Martinimarkt» durch, am zweiten Montag im Mai fand der «Jörgimarkt» statt. In Grabs wurden im April, um den 20. September und Mitte Oktober Gross- und Kleinviehmärkte abgehalten, in Gams Warenmärkte an Lichtmess, Mitte März und Ende Oktober. In Wartau wird am ersten Novembermittwoch der «Trübbächler Markt», ein Warenmarkt, abgehalten. Sevelen kannte seit Ende der 1970er Jahre schon keinen Markt mehr. Ursprünglich bildete der Zinstag den Anlass für die Jahrmärkte. Die Bevölkerung kaufte mit dem erhaltenen Ertrag Nahrung und Waren für die nächsten Monate.

Auf dem Warenmarkt in Buchs gab es alles zu kaufen, was ein Bauernhaushalt brauchte, auch «Putz und Tand»: Spiegel, Zierkämme, Haarbänder, Schmuck. Kleider, Werkzeug, Stricke, Stoffe, Kuhglocken. Türkischer Honig, Magenbrot, Bischgetmiili (eine Art Zwiebackschnitte) und anderes mehr für die süssen Gelüste. Der Buchser Markt war dem Grabser an Waren überlegen, in Grabs fand dafür der grössere Viehmarkt statt.

«Alles in allem sollen beispielsweise die Märkte in Buchs ein überaus buntes und bewegtes Bild abgegeben haben, reihten sich doch die Stände und 'Bruggewägeli'[34] *dem ganzen See entlang. Als die Kaufhäuser in Buchs Fuss fassten und sich am Markt beteiligten, verlagerte sich die Kette der Verkaufsanlagen bis zur Traube oder gar bis zum Ochsen. Zwischen den Ständen wickelte sich der Verkehr recht und schlecht ab, Käufer sondierten nach den besten Gelegenheiten und Bauern trieben ein eben erstandenes Stück Vieh voran. Prekär wurde die Lage, wenn die Pferdepost nach Wildhaus das rege Gedränge zu durchfahren hatte. So verlegte man den Buchser Markt um 1951 auf den neuen Platz am See.»*[35]

Der Buchser Jahrmarkt existiert, wenn auch mit verändertem Angebot, bis heute weiter. In Grabs gibt es jeweils den Frühjahrs- und den Herbstmarkt an der Dorfstrasse.

Neue Preise
der bekannten USEGO-Qualitäten

	Alter Preis per Kilo	Neuer Preis per Kilo
Süßfett mit 10 % Butter	4.48	4.—
Speiseöl offen	3.54	3.01
Dörrkastanien	3.—	2.40
Bohnen	2.10	1.53
Viktoria-Erbsen	2.10	1.53
Linsen	2.10	1.53
Reis	1.65	1.30
Haferflocken (in 500 Gr.-Paket)	1.84	1.60
Hafergrütz	1.38	1.14
Gerste	1.34	1.—
Teigwaren superieur	1.43	1.27
Mais (Polenta)	—.84	—.74

Erhältlich in den USEGO-Geschäften

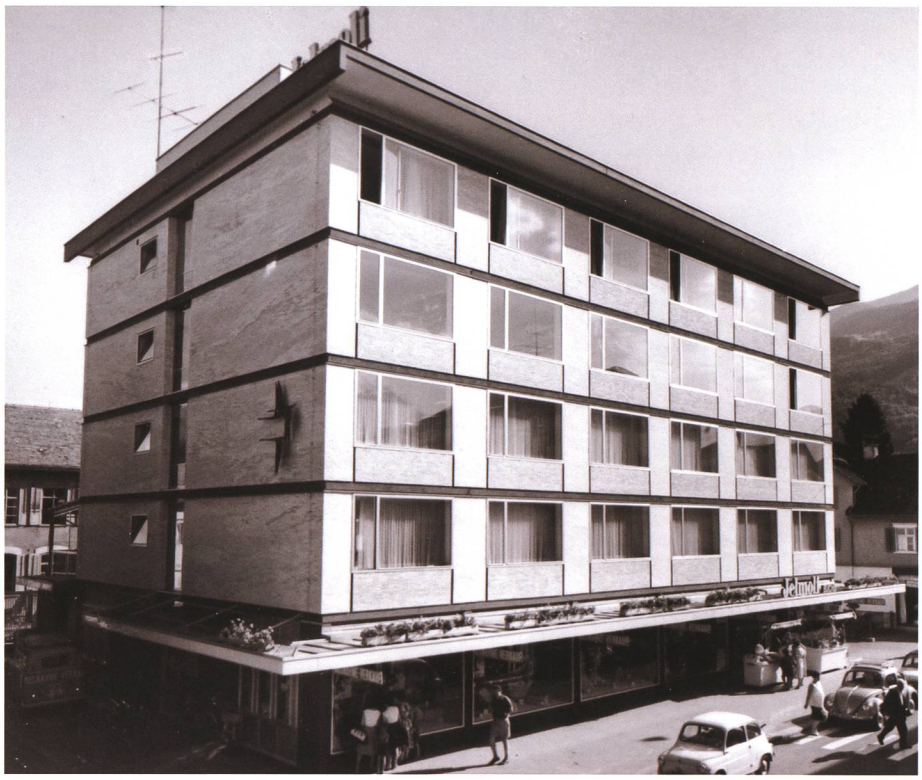
Preissenkungen bei Lebensmitteln im Zug der schrittweisen Aufhebung der Rationierung.
Inserat im W&O, 29. 10. 1945

Jelmoli setzt neue Akzente

Am 5. Juni 1958 eröffnete die Warenhausgruppe Grands Magasins Jelmoli SA das Kaufhaus City oder Geschäftshaus zum Stinos an der Buchser Bahnhofstrasse. In früheren Jahren hatte die Unternehmung für Werdenberger Hausfrauen Besuchsfahrten nach Zürich zum Einkauf im Jelmoli organisiert.[36]

Am Eröffnungstag verkehrten die Autos auf der Bahnhofstrasse erstmals im Einbahnverkehr. In den Gasthäusern und Cafés herrschte Hochbetrieb. Selbst aus Liechtenstein und Vorarlberg reisten zahlreiche Neugierige an. Das neue Geschäftshaus besass fünf Stockwerke und war das höchste Gebäude an der Einkaufsstrasse. Weitere Attraktionen waren das zurückgesetzte Dachgeschoss, die neuartige Fassadengestaltung, eine Grammobar und die Luftanlage beim Eingang mit warmer Luft im Winter. Die Betreiber begründeten ihre Investition mit der Tatsache, dass sich Buchs mehr und mehr zum regionalen Einkaufszentrum entwickelt habe. Der städtisch anmutende Jelmoli-Bau machte die Buchser Bahnhofstrasse für viele zur «City».[37]

Ein Jahr nach der Eröffnung wurde das Kaufhaus zu einem voll ausgebauten Jelmoli-Zweiggeschäft. Jelmoli war nach dem Modern das zweite Kaufhaus an der Buchser Bahnhofstrasse. Es wirkte mondäner als das Modern. Das Warenangebot mit Damen- und Sportkleidungsabteilungen und allen anderen Bereichen des *«täglichen Gebrauchs und der modernen Lebensgestaltung»* richtete sich auch an ein verwöhntes Publikum. Die Preise im Jelmoli wurden nicht als günstig angepriesen, sie waren «modern». Selbstbewusst zeigte sich auch eine Schaufensterausstellung des Jelmoli 1968 im Jubiläumsjahr der Bahnhofstrasse: *«Buchs im Herzen des Rheintals – Jelmoli im Herzen von Buchs»*. Die beiden Kaufhäuser Modern und Jelmoli waren damals einzigartig in der Region und bildeten selbst für prominente Kunden wie Peter Van Eyck[38] und die liechtensteinische Fürstin Gina Anziehungspunkte.[39]



1958 eröffnete Jelmoli an der Buchser Bahnhofstrasse das nach dem Modern zweite Kaufhaus. Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs

1980 verdoppelte Jelmoli die Ladenfläche mit einem zweigeschossigen unterkellerten Anbau; das Sortiment wurde noch einmal erweitert. 40 Parkplätze entstanden auf einem Teil eines alten Fabriktrakts[40] an der Grünaustrasse. 15 Jahre später ging das Kaufhaus Jelmoli in Konkurs. Das zur Globus-Gruppe gehörende Warenhaus ABM übernahm die Räumlichkeiten.[41]

Igeb – Buchser Einzelhändler gemeinsam stark

Am 21. April 1965 entstand die Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs Igeb. Sie sollte die Zusammenarbeit der örtlichen Detaillisten und Gewerbetreibenden verbessern und ihre Position bei der Vertretung ihrer Interessen bei Behörden und Kundschaft stärken. Ein gemeinsames Dach vereinfachte zudem die Organisation von Aktionen und die Förderung des Ge-

33 Zitat in: Strasse 1968.

34 Wagen mit einer ebenen Fläche (Brugg) für das aufzuladende Gut. Man benützte den Wagen als Transportmittel und zugleich als Marktstand. Kleine Bruggewägeli wurden von Hand an einer Deichsel gezogen, grosse hatten zwei Landen, um ein Pferd einzuspannen.

35 TRÜMPI, BEATRICE, *Das Marktwesen im Werdenberg. Höhepunkte des bäuerlichen Lebens im Wandel der Zeiten*, W&O, 16. 4. 1977.

36 Jelmoli-Inserat, W&O, 21. 4. 1947.

37 ROHRER, HANSRUEDI, *Ein zweites Kaufhaus in Buchs*, W&O, 27. 6. 2008, S. 11.

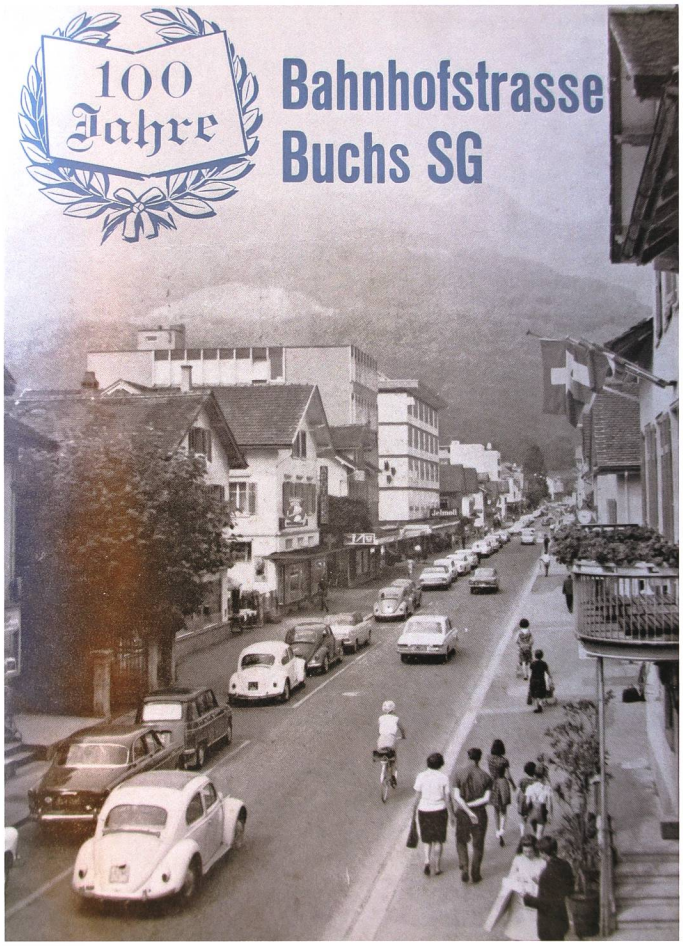
38 Peter Van Eyck (1913–1969) war ein deutsch-amerikanischer Schauspieler. Er lebte in der Schweiz und in den USA.

39 Strasse 1969, S. 22–23.

40 Ehemaliger Stickereibetrieb und später für einige Zeit Berufskleiderfabrik.

41 *Attraktivitätsgewinn für das Buchser Einkaufszentrum. Jelmoli Buchs vergrössert*, W&O, 11./12. 4. 1980. S. 1. – BAMERT, FRANZ, *Wenigstens kein 'blauer Brief'. Die Jelmoli-Angestellten werden über ihre Zukunft nicht informiert*, W&O, 21. 12. 1995, S. 1. – ROHRER, HANSRUEDI, *ABM eröffnete Filiale. Ein neues Warenhaus mit Vollsortiment*, W&O, 27./28. 9. 1996, S. 3.

schäftslebens. Sie ersetzte frühere Organisationen, die in erster Linie die Anliegen des Gewerbes abdeckten und kaum den Bedürfnissen der neu entstandenen Warenhäuser an der Bahnhofstrasse gerecht wurden.[42] Auch wenn sich die Erkenntnis durchgesetzt hatte, dass nur das gemeinsame Auftreten grosser und kleiner Geschäfte Buchs als Einkaufsort in eine erfolgreiche Zukunft führen kann, standen Konkurrenzdenken und Abschottung gegenüber den neu entstandenen Warenhäusern weiterhin im Vordergrund.[43]



Blick in die Bahnhofstrasse des Jahres 1968.
100 Jahre Bahnhofstrasse Buchs, Buchs 1968

Migros-Markt in Buchs

Am 4. November 1968 öffnete der 10. Migros-Markt der Genossenschaft Migros St.Gallen und der 100. der Migros Schweiz an der Churerstrasse in Buchs seine Türen. Bis 1948 hatte es an der Grünaustrasse eine Migros-Filiale gegeben, die bis zum Neubau an der Bahnhofstrasse geführt wurde. In kleineren Gemeinden der Region versorgte die Migros ihre Kunden noch bis in die 1960er Jahre mit Waren aus dem Migros-Wagen.

Mit 2400 Quadratmeter Verkaufsfläche war der Migros-Markt in Buchs damals einer der grössten der Schweiz. Zu kaufen gab es, was das Herz begehrte, von Frischprodukten bis zu Haushaltgeräten. Ein Mittagessen war im Schnellrestaurant für Fr. 2.50 erhältlich, die Suppe dazu kostete 30 Rappen. 300 Parkplätze lösten auch das Parkplatzproblem. An der Migrol-Tankstelle mit drei Tanksäulen konnte mit Superbenzin (61 Rp./l) vollgetankt werden, nachdem man das Auto durch die vollautomatische Waschanlage gelenkt hatte. Schon damals waren in der Migros Geschäfte eingemietet: das Bekleidungshaus Charles Vögele, ein Kiosk der Schmidt-Agence und die Drogerie Dufner.[44] Ein so grosses Einkaufszentrum brachte auch Probleme: Das zusätzliche Verkehrsaufkommen bildete eine Gefahr für die Fussgänger. Vorerst verzichtete die Gemeinde jedoch auf Verkehrsampeln. Die Frage nach der Einordnung des Migros-Marktes in das Einkaufszentrum Buchs war nicht gelöst, die Igeb war skeptisch.[45] Gemeindeammann Hans Schlegel zeigte sich aber überzeugt, dass die Migros für Buchs notwendig sei, auch andere Geschäfte würden davon profitieren. Im Werdenberger & Obertoggenburger sah man die Sache ebenfalls positiv: *«Mit dem Migros-Markt dürfte Buchs nun einen neuen und starken Magneten besitzen, der seine Ausstrahlungen auf die Käufermassen der Region zu beiden Seiten des Rheins wirken lässt und damit den Slogan von Buchs als Einkaufszentrum wirkungsvoll unterstreicht.»*[46]

Bancomat und Schaufensterfronten

Mitte der 1970er Jahre waren die Verkaufsflächen in Buchs auf gesamthaft 15 000 Quadratmeter angewachsen. Es gab 170 Dienstleistungsbetriebe aus 52 Branchen, davon zwei Kaufhäuser (Modern, Jelmoli), zwei Supermärkte (Migros, Coop) und zahlreiche Restaurants.

«Im Ortskern, gebildet aus Bahnhofstrasse, Grünaustrasse, Alvierstrasse, Churerstrasse und St.Gallerstrasse, reiht sich Laden an Laden, Schaufenster an Schaufenster, deren Angebote zusammen mit jenen der übrigen Geschäfte fast alle Kaufwünsche befriedigen. So ist das einheimische Publikum von der Stadt weithin unabhängig geworden.»[47]

Trotz starker Positionierung des Einkaufszentrums Buchs nagte jedoch wieder einmal der starke Franken an den Einnahmen. Zahlreiche Werdenberger und Liechtensteiner tätigten ihre Einkäufe in Vorarlberg.

Im Juli 1979 sorgte die Eröffnung des ersten Bargeldautomaten in Buchs an der Bahnhofstrasse 48 für Staunen. Er war ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer Schweizer Banken. Pro Tag konnte

ein Barbetrag bis 500 Franken abgehoben werden.[48]

Die Eröffnung von Mode Foppa im gleichen Jahr verleitete den Autor der folgenden Zeilen zu einem etwas abenteuerlichen Vergleich: *«Nun beginnt die Buchser Bahnhofstrasse ihrer berühmten Namensschwester in Zürich doch bald Konkurrenz zu machen: Am Wochenende wurde das neue Geschäftshaus* […] *eröffnet* […] *Dieses setzt einen geradezu grossstädtischen Akzent in die Werdenberger Metropole, insbesondere durch die neuen, raffiniert konstruierten Schaufenster des Modegeschäftes Foppa* […].*»* Grosse Schaufensterfronten, je nach Wunsch der Kundin Selbstbedienung, Selbstvorwahl oder Modeinformation durch das Fachpersonal, eine Caféteria zur Erfrischung beim Einkauf und die Spielnische für Kinder sollten das Einkaufen noch angenehmer gestalten.[49]

Im November 1979 eröffnete das Touristikhaus Danzas. Sein Reisebüro, seit 1962 in Buchs, war aus den einstigen Reise- und Auswanderungsbüros herausgewachsen und arbeitete eng mit den Speditionsniederlassungen der Danzas zusammen. Der Bau des Touristikhauses war Ausdruck des wachsenden Waren- und Reiseverkehrs.[50]

N13 und Autobahnanschluss

Symbol der zunehmenden Mobilität war auch die ständige Verfeinerung des Autobahnnetzes der Schweiz. Am 27. Juni 1980 konnte nach jahrelanger Planung das Autobahnteilstück Haag–Trübbach in Betrieb genommen werden. Zuvor war die Nationalstrasse N13 zwischen St.Gallen und Graubünden auf der Strecke von Haag nach Trübbach unterbrochen. Man führte den Verkehr durch die Dörfer Haag, Buchs, Räfis, Sevelen, Weite und Trübbach. Die Beseitigung des Flaschenhalses brachte neben Vorteilen für die Automobilisten auch Ängste: Gastwirte, Tankstellenhalter und Ladenbesitzer in den Dörfern sahen mit der Umleitung des Durchgangsverkehrs ihre Einkünfte schwinden. Der Werdenberger & Obertoggenburger empfahl deshalb seinen Leserinnen und Lesern, bei den *«täglichen Einkäufen vermehrt die Dorf- und Quartierläden zu berücksichtigen, das Privat- und Geschäftsauto vor grösseren Fahrten jeweils an einheimischen Tankstellen aufzutanken, und, bevor man sich entscheidet, nach Sargans, Chur, St.Margrethen oder Feldkirch zu pilgern, sich auf den Benzinpreis zu besinnen und vorab abzuklären, ob die gewünschte Ware nicht auch innert der Bezirksgrenzen gleich günstig zu erhalten ist.»*[51]

Klar war, dass *«Buchs als Metropole Werdenbergs einen Anschluss an die Autobahn haben»* musste. Von den vier möglichen Anschlussstandorten, die zur Debatte standen,[52] setzte sich schliesslich der von der Igeb bevorzugte Zentrumsanschluss durch.[53]

«Quo vadis Detailhandel?»[54]

Das «Lädelisterben» prägte die Diskussion um das Einkaufen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Innerhalb von zehn Jahren hatte sich die Anzahl Lebensmittelgeschäfte in der Schweiz halbiert, die Verkaufsflächen hingegen hatten trotz stagnierender Bevölkerungszahl um einen Drittel zugenommen.[55] Ein tiefgreifender Strukturwandel war im Gang. Die Schuld wurde von breiten Bevölkerungskreisen im «Expansionsdrang der Grossverteiler» gesehen. Mit ihrer «Lockvogelpolitik» und «Preisschleuderei» seien sie für die «Auswüchse im Konkurrenzkampf» im Detailhandel verantwortlich. Der kleine und mittelgrosse Detaillist konnte nicht mithalten. Angeprangert wurde auch die ungesunde Monopolstellung der Migros. Es tauchte die Frage auf, wie viele Grossverteiler die kleine Schweiz verkraften könne. Ihre Zahl hatte sich innert zehn Jahren verzehnfacht. Ängste gab es bezüglich der Ausweitung der Geschäfts- und Aktivitätenfelder des Marktriesen Migros.[56] Man fürchtete den Einfluss eines einzigen Grossunternehmens in

42 Davor hatte es seit 1892 den Gewerbe-Verein gegeben. Die Igeb zählte 1965 42 Mitglieder, 1969 waren es 52. Seit 2012 sind Buchser Detaillisten und Gewerbetreibende wieder unter einem gemeinsamen Dach organisiert, der «Wirtschaft Buchs».

43 THURNHERR HANSPETER, *Konzept brachte Wende*, W&O, 13. 3. 2015, S. 1.

44 Mit den integrierten Geschäften konnte die Migros-Genossenschaft nicht zuletzt das Tabak- und Alkoholverbot umgehen, das ihr Gründer Gottlieb Duttweiler einst eingeführt hatte.

45 Im Jahr 1925 war die Geburtsstunde der Migros Genossenschaft. Ihr geistiger Vater Gottlieb Duttweiler hatte die Idee, Lebensmittel günstiger zu verkaufen, indem der Zwischenhandel umgangen wurde, grosse Mengen günstig eingekauft und die Lagerkosten tief gehalten wurden. Die Marge auf den Produkten war minimal. Das Geschäftsmodell der Migros stiess bis in die 1960er Jahre bei grossen Teilen der Bevölkerung auf Widerstand. Nicht wenige ortsansässige Ladenbesitzer und Gewerbetreibende weigerten sich bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts, in der Migros einzukaufen, die ihrer Meinung nach dem Detailhandel schadete.

46 ROHRER, HANSRUEDI, *Migros-Markt vor 45 Jahren neu*, W&O, 4. 10. 2013, S. 9. – *Der neue Migros-Markt in Buchs*, W&O, 9. 11. 1968. – Liebeskind Sauthier 2009.

47 *Buchs SG*, hg. von der Politischen Gemeinde Buchs, Buchs 1975.

48 *Neuer Bargeldautomat in Buchs eröffnet*, W&O, 26. 7. 1979.

49 *Neuer baulicher Akzent in Buchs*, W&O, 25. 9. 1979.

50 Strasse 1969, S. 12–13. – *Touristikhaus in Buchs eröffnet*, W&O, 8. 11. 1979.

51 *Werdenberger zur N13*, W&O, 27./28. 6. 1980. – FORSTER, HANS PETER, *Vorteile für viele, Nachteile für einige*, W&O, 27./28. 6. 1980.

52 Anschluss Buchs Nord Langäulistrasse; Gemeinschaftsanschluss Buchs/Sevelen Ransgasse; Anschluss Buchs-Süd Teppichfabrik Jann/Räfis; Anschluss Buchs-Zentrum Buchs–Schaan.

53 MOSIMANN GEROLD, *Der lange Weg bis zum Ausführungsprojekt Zentrum*, W&O, 12./13. 9. 1997, S. 5.

54 FORSTER, HANS PETER, *Quo vadis Detailhandel?*, W&O, 8./9. 8. 1980.

55 Radeff 2011.

56 Tätigkeitsfelder der Migros: Produktion, Gross- und Detailhandel, Restaurants, Tankstellen, Banken, Versicherung, Immobiliengesellschaften, Institute, Zeitungen und eigene Partei (LdU).

Wirtschaft, Kultur und Politik. Die Kritiker der Grossverteiler fühlten den selbständigen Mittelstand vom Ausverkauf bedroht und sahen gar «die Sicherstellung der Landesversorgung (auch in Krisenzeiten)» durch die Monopolisierung des Handels in Gefahr.[57]

«85 Werdenberger Läden geschlossen»

Eine 1980 im Werdenberger & Obertoggenburger publizierte Liste vermittelt einen Eindruck zu Anzahl und Art der Läden, die in den vergangenen 20 bis 30 Jahren aus den Werdenberger Gemeinden verschwunden sind:[58]

Wartau

Zogg-Bleichenbacher, Azmoos (Lebensmittel); Trittibach, Azmoos (Bäckerei und Lebensmittel); Gabathuler, Trübbach (Lederwaren); Rothmund, Trübbach (Villars-Depot); Baud, Azmoos (Drogerie); Dornau AG, Trübbach (Lebensmittel-Giro); Gabathuler, Weite (Lebensmittel).

Sevelen

Meli/Mehli (Lebensmittel); Schlegel (Lebensmittel); Ronelli (Lebensmittel); Gabathuler (Eisenwaren); Bächthold/Berchtold (Eisenwaren und Haushaltartikel); Schwendener (Gärtnerei); Engler (Pferdemetzgerei); Rutz (Schuhgeschäft).

Räfis

Guntli (Lebensmittel); Pfiffner (Lebensmittel); Gallesse (Lebensmittel); eine Bäckerei; eine Pferdemetzgerei; Scherrer (Stoff und Lebensmittel); Schuh Grittli (Schuhgeschäft).

Buchs

Guntli, Altendorf (Gemischtwaren); Vetsch (Tuchwaren); Stieger (Bäckerei-Konditorei); Peter Schindler (Metzgerei); Schäpper-Lufi (Gemischtwaren); Kubik (Lebensmittel); Müntener-Tinner (Modewaren, Hüte); Eggenberger (Lebensmittel); Burgäzzi (Lebensmittel, Käse); Wyler (Wolle); Hess (Textilwaren); Fischer (Früchte, Gemüse); Bertschinger (Bäckerei-Konditorei); Lutz (Parfümerie, Damensalon); Fisler (Lebensmittelgeschäft – Usego); Taucher (Bäckerei-Konditorei); Eggenberger (Lederwaren); Grab (Parfümerie, Damensalon); Ledrag (Drogerie und Lebensmittel), Lüthi (Lebensmittel, Reformartikel); König (Damenkleider); Möbelhaus Buchs.

Grabs

Erpf (Uhren, Bijouterie); Vetsch (Hauptgeschäft und zwei Filialen, Lebensmittel); Schlegel-Vetsch (Wolle und Mercerie); Gerber (Lebensmittel); Hungerbühler (Bäckerei); Jäger-Eggenberger (Textilwaren); Rohner (Textilwaren); Lippuner (Tabakwaren); Indermauer (Lebensmittel); Knupp-Schlegel (Wolle und Textilien); Rohner (Schuhgeschäft); Lutziger (Bäckerei) und Segenreich (Drogerie).

Gams

Kaiser (Bäckerei, Lebensmittel); Bamert (Bäckerei, Lebensmittel); Artho (Bäckerei, Lebensmittel); Iseli (Bäckerei, Lebensmittel); Lenherr (Bäckerei, Lebensmittel); Steiger (Lebensmittel); Lenherr-Scherrer (Lebensmittel); Lenherr-Künzle (Lebensmittel); Bürkler (Lebensmittel); Koller (Lebensmittel); Zweifel (Metzgerei); Hildenbrand (Metzgerei); Fuchs (Textilwaren); Ricklin (Schuhwaren und Textilien).

Sennwald

Nüesch, Unterstein, Sennwald (Lebensmittel); Göldi, Sennwald (Lebensmittel); Reich-Graber, Leue, Sennwald (Lebensmittel); Hagmann, Neudorf, Sennwald (Lebensmittel); Eichenberger, Sennwald (Lebensmittel); Hehli, Sennwald (Textilwaren); Saxer, Sennwald (Schuhgeschäft); Ruoss, Salez (Metzgerei); Enderli, Haag (Bäckerei); Eggenberger, Haag (Lebensmittel); Heeb, Sax (Textilwaren); Tinner-Buff, Frümsen (Lebensmittel); Haltner-Bernegger, Frümsen (Haushalt und Textil) und Rüdisühli, Frümsen (Lebensmittel).

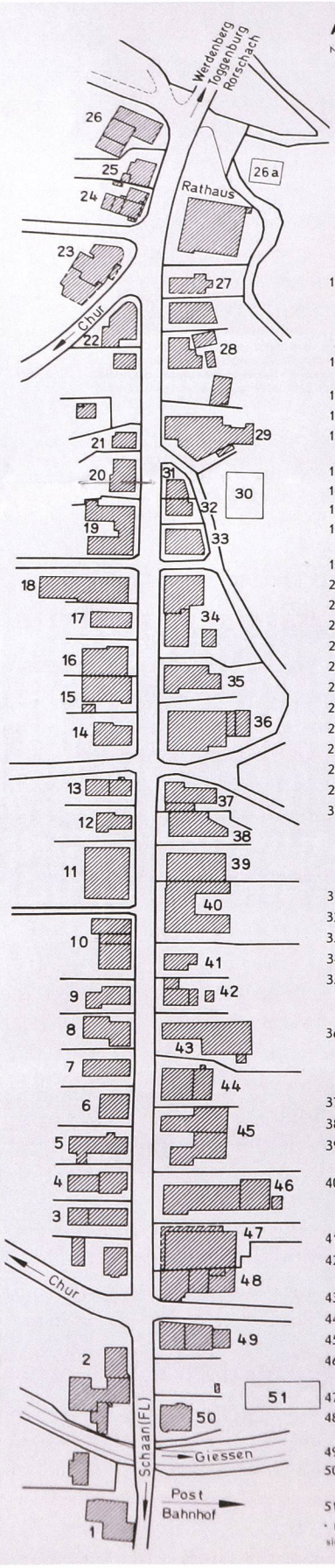
Moosladen, die ökologische Alternative zum Massenkonsum

1984 gründete eine Gruppe von Kritikern der modernen Konsumgesellschaft ein kleines Lebensmittelgeschäft in Buchs. Der genossenschaftlich geführte Bioladen «Moosladen» an der Grünaustrasse (zuerst im Moos) übernahm eine Pionierrolle in der Region. Der Biomarkt wurde lange Zeit nicht ernst genommen. Erst nach Jahren setzte ein Umdenken ein: Die Grossverteiler entdeckten für sich das Geschäft mit Bioprodukten. Die grössere Sensibilisierung der Kunden für das Thema bedeutete aber letztlich 1998 das Aus für den Moosladen. Der übermächtigen Konkurrenz war er nicht gewachsen.[59]

Rezession und Shoppingcenter

Ab den 1970er Jahren wurden die Detailhändler vor eine weitere grosse Herausforderung gestellt. Shoppingcenter auf der grünen Wiese[60] – eine ganz neue Form von Einkaufszentren abseits der Städte und Dörfer – begannen wie Pilze aus dem Boden zu schiessen. Agglomerationsbildung und zunehmende Motorisierung trieben ihren Bau voran. Gleichzeitig kam Kritik von ökologischer und raumplanerischer Seite, welche die Abhängigkeit von motorisiertem Individualverkehr und die Zersiedelung der Landschaft anprangerten. Kritisch äusserten sich auch gewerbliche Kreise und Detailhändler in den Ortszentren, welche die neue Konkurrenz fürchteten.[61]

Als in der ersten Hälfte der 1990er Jahre eine Rezession die Schweiz heimsuchte, wuchs der private Konsum langsamer, die Inflation war hoch. Gleichzeitig verschärfte sich der Konkurrenzkampf im Detail- und Fachhandel, der sich nicht mehr nur mit dem Grossverteiler im gleichen Ort messen musste. Shoppingcenter in der Nähe von Autobahnausfahrten gewannen rasch an Beliebtheit und bedrohten die Stellung alteingesessener Einkaufszentren wie Buchs. Bis zum Ende des Jahres 2002 gab es in der näheren Region das Ein-



An der Bahnhofstrasse ansässige Geschäfte

Nr.	(Nicht identisch mit der Hausnummer)	Gründungsjahr *
1	Gasthof z. Arlberg	1870
2	Hotel Bahnhof	1870
	Schweizerische Volksbank	1951
3	P. Lüthi, Coiffeur	1920
	Reformhaus	1949
4	Hilty & Co., Herrenmoden	1893
5	Hotel Bären	1888
6	Frau Wellinger, Antiquitäten	1965
7	Radio Eggenberger	1955
	Buchbinderei Hch. Gunlli	1957
8	Slongo-Tarolli, Mercerie	1920
9	Adler-Apotheke	1880
10	Wolf & Co., Buchhandlung	1920
	Papeterie Schrybi	1964
	Muggler & Co., Büromaschinen	1952
	Handelsschule Merkuria	1967
	Schweiz. Mobiliarversicherung, gegr. 1825	
11	Stinos AG	1950
	Jelmoli AG	1958
12	Fr. König, Modegeschäft	1884
13	Drogerie Eggenberger	1949
14	Alltrans AG	1938
	H. Hess, Wollgeschäft	1946
15	Schuhhaus Fr. Rutz	1870
16	G. Häusermann, Lederwaren, Teppiche	1905
17	Damensalon H. Lutz	1928
18	Storchenhaus	1966
	Hotel City	1964
19	H. Giger, Eisenwaren	1896
20	Textilhaus	1941
21	Vogt-Dietrich, Comestibles	1965
22	Café-Conditorei Rhyner	1886
23	Hotel Ochsen	1880
24	Sporthaus Schäpper	1946
25	Letta, Uhren, Gold- und Silberwaren	1935
26	Bank in Buchs	1872
26a	R. Beusch, Skiwerkstätte, Sportgeschäft	1842
27	H. Eggenberger, Lederwaren, Tapezierergeschäft	1901
28	Drogerie Ledrag	1930
29	Migros	1951
30	Voegele K., Modehaus	1962
	Herren- und Damensalon Russenberger	1962
	Drogerie Haug	1962
	Architekturbüro A. Scherrer, HTL SSAI	1946
	Ingenieurbüro D. J. Bänziger, ETH/SIA	1960
31	Wetex, Chem. Reinigung	1964
32	Herren- und Damensalon P. Grab	1904
33	Kaufhaus Modern AG	1929
34	Konsumhof (Spezialgeschäfte Konsumverein)	1881
35	Usego-Lebensmittel R. Fisler	1956
	Zünd, Chem. Reinigung	1960
	Fl. Pedrett, Adler-Büromaschinen	1949
36	St. Gallische Kantonalbank	1929
	Ingenieurbüro J. J. Gabathuler, ETH/SIA	1959
	Metallwerk AG, Abteilung Chemieanlagenbau	1946
	Stuag, Schweiz. Strassen- u. Tiefbauunternehmung AG	1965
37	Café-Konditorei Egli	1896
38	K. Helbling, Herrenmode	1957
39	Schuhhaus Neff	1959
	Metzgerei Spiess	1967
40	Café-Konditorei Huser	1959
	Hotel Schweizerhof	1959
	Salon Hardy	1963
41	Fotogeschäft K. Buchmann	1953
42	Zweifel, Uhren, Bijouterie- und Silberwaren	1912
	F. Asch, Fachgeschäft für Optik	1961
43	H. Ködderitzsch, Möbel, Innenausbau	1878
44	Hotel Rätia	1884
45	Bahnhofgarage E. Kuhn	1945
46	Buchdruckerei Buchs AG / Papeterie	1906
	Werdenberger & Obertoggenburger	1869
47	Schweiz. Bankverein	ab Herbst 1968
48	Lenherr, Cigarren, Tabakwaren en gros	1947
	M. Isler, Fotograf	1962
49	Modehaus Schäpper	1951
50	Reisebüro Danzas	1962
	Fix, Reinigungsanstalt	1962
51	Kino Leuzinger	1918

* Einzelne Geschäfte befanden sich früher in andern Quartieren von Buchs; sie sind dann im Verlauf der Jahre an die sich entwickelnde Bahnhofstrasse gezogen.

Übersicht über die 1968 an der Bahnhofstrasse domizilierten Geschäfte.
100 Jahre Bahnhofstrasse Buchs, Buchs 1968

kaufszentrum Haag, den Rheinpark in St.Margrethen, den Pizolpark (mit Migros) und das soeben eröffnete Pizolcenter (mit Coop) in Mels: *«Leader des gestern eröffneten Pizol-Centers ist Coop mit einem riesigen Lebensmittelbereich, der einem beinahe den Atem raubt.»*

Zahlreiche weitere Läden und andere Dienstleister im Pizolcenter deckten alle gängigen Geschäftsbereiche ab. Ein Restaurant nach dem Marché-Konzept aufgebaut, ein Cappuccino-Club und eine Bar für Männer, die auf ihre einkaufenden Frauen warteten, erhöhten den Erlebniswert beim «Shoppen» im Pizolcenter.[62]

Einkauf – wohnortnah und mit Erlebniswert

Kundenbefragungen in Buchs und im Einkaufszentrum Haag aus den Jahren 1996 und 2008 gaben Auskunft über Kundenbedürfnisse und -verhalten im Werdenberg und die Attraktivität des Einkaufszentrums Buchs im Vergleich mit den umliegenden Shoppingcentern.

Es zeigte sich, dass rund ein Viertel der Kundschaft im Haag-Center aus

57 FORSTER, HANS PETER, *Auf Kosten der individuellen Freiheit …*, W&O, 8./9. 8. 1980.

58 Die folgende Liste (ohne Gewähr auf Vollständigkeit) wird zitiert aus W&O, 8./9. 8. 1980.

59 MESCHENMOSER, MARC, *Die Arbeit der Vorkämpfer übernommen. Einziger Bioladen im Werdenberg schliesst – Grossverteiler forcieren ihre ökologischen Produkte,* W&O, 12./13. 6. 1998, S. 3. – http://www.bio-suisse.ch/de/bioinzahlen.php, abgerufen am 11. 8. 2015. – BAMERT, FRANZ, *Rheintaler Bio-Bauern werden von den Grossverteilern umworben,* W&O, 18./19. 8. 1995, S. 1. Derselbe, *Rheintal bald Bio-Tal?,* W&O, 18./19. 8. 1995, S. 3.

60 *Einkaufszentrum* oder *Shoppingcenter*: Zusammenführung verschiedener, teils auch konkurrierender Detailhandelsgeschäfte und Supermärkte unter einem Dach.

61 Brassel-Moser 2008.

62 BEYELER, HEIDY, *Eine imposante Ladenstrasse,* W&O, 25. 10. 2002, S. 3.

Liechtenstein stammte, über zehn Prozent mehr als in Buchs. Aus dem weiteren Ausland (v. a. Vorarlberg) tätigten nur noch wenige ihre Einkäufe im Werdenberg. Die liechtensteinischen Kunden im Einkaufszentrum Buchs stammten meist aus dem Oberland, während die Unterländer das Haag-Center bevorzugten oder in weitergelegenen grösseren Städten einkauften. Kunden aus weiter entfernten Wohnorten besuchten eher das Haag-Center als Buchs. Es zeigte sich, dass beim Entscheid für einen der beiden Einkaufsorte die Nähe zu Wohnort und Arbeitsort stark gewichtet wurde. Ins Einkaufszentrum Haag fuhren fast alle mit dem Auto, in Buchs kauften vor allem Einheimische häufiger zu Fuss oder mit dem Fahrrad ein. Doch benützte auch hier der überwiegende Teil der Kundinnen und Kunden das Privatauto.[63] Beim Einkaufszentrum in Haag trugen die Angebote unter einem Dach und Parkplätze direkt vor dem Eingang zur Attraktivität bei. Doch wurde auch die gute Anbindung von Buchs an den Öffentlichen Verkehr geschätzt. Für Buchs wurden weitere attraktive und trendige Warenhäuser wie Globus und Ikea sowie ein Sortimentsangebot für den langfristigen Bedarf gewünscht.[64]

Einkaufen als emotionslose Beschaffung von Waren für den täglichen Gebrauch genügte immer weniger. Je grösser die Anonymität der Einkaufszentren, desto stärker wurde das Bedürfnis nach einer Belebung des Einkaufsorts. Kundinnen und Kunden in Buchs wünschten sich einen wöchentlichen Markt kurz vor dem Wochenende und am liebsten an der Bahnhofstrasse. Seit 1996 gibt es den Buchser Freitagsmarkt, allerdings nicht an der Bahnhofstrasse, sondern auf dem Alvierparkplatz. Auch traditionelle Märkte zu Ostern und vor Weihnachten durften nicht fehlen. Konzerte, Modeschauen oder auch Autogrammstunden von der Igeb organisiert, sollten zur Attraktivität des Einkaufszentrums beitragen. Man wollte sich an der Bahnhofstrasse treffen können, spielen, Musik machen, sich in Strassencafés treffen. Die «Einkaufsstrasse als Begegnungszone» wurde zum Begriff. Eine Grünfläche oder ein Park im Zentrum fand bei den Befragten ebenfalls Gefallen. Zwei Drittel wünschten sich eine autofreie Bahnhofstrasse, was jedoch bei den Ladenbesitzern nur bedingt auf Gegenliebe

Einkaufen in Sevelen in den 1950er und 1960er Jahren*

Bäcker

- Bäckerei & Café Rutz im Stampf
- Bäckerei & Café Gähwiler, Hauptstrasse, Kreuzung Bahnhofstrasse
- Bäckerei Hagmann, Hauptstrasse

Metzgerei

- Metzgerei Ochsen, Chirchgass/Stampf
- Metzgerei Heussi, Chöchigass
- Metzgerei Marti, Bahnhofstrasse
- Pferdemetzgerei Thisli Engler, Histengass

Schuhmacher

- Schuhmacher Zech, Chöchigass
- Schuhmacher Spitz, Winggel
- Schuhhaus Rutz (Schuh Bethi), Bahnhofstrasse

Lebensmittel

- Konsum, Hauptstrasse
- Milchzentrale, Hauptstrasse
- Handlung Litscher, Allerlei, Veltur
- Vorburger, Chirchgass
- Torgler, Chirchgass
- Filiale Torgler, Histengass, (Marie Zimmerli)
- Allerlei Lädeli, Välsli (Heinrich Seifert)
- Laden Katharina Schlegel, Briggla (Lädeli Kathrina)
- Handlung Kolonialwaren, Hagmann südl. Drogerie (z Hansodems Marieli und Anna)

Diverses

- Vorburger (Sam), Histengass, Sport, Verleih etc.
- Gärtnerei Schneider, Bahnhofstrasse
- Uhrengeschäft Vuilleumier, Bahnhofstrasse
- Geschwister Meli, Allerlei, Bahnhofstrasse
- Eisenwaren/Werkzeug Gabathuler, Bahnhofstrasse
- Eisenwaren Bächtold, Bahnhofstrasse
- Möbel Litscher, Bahnhofstrasse
- Lebrecht, Lederwaren, Taschen usw., Histengass
- Schneiderei Banaczec, Anzüge, Kleider, Bahnhofstrasse
- Müller Notta, Engadinerhandweberei, Bahnhofstrasse
- Landverband Depot Anna, Futter, Werkzeug etc., Chirchgass
- Velo Ueli, Verkauf und Reparaturen, Hauptstrasse
- Drogerie Scheidegger, Hauptstrasse
- Druckerei Siegrist, Schreibwaren, Hauptstrasse
- EW Laden, Verkauf Glühlampen, Bügeleisen etc. (EW Migga)
- Sattlerei Verkauf und Reparaturen, Fred Schäpper, Pfäfers
- Sattlerei Clemens, Veltur
- Sattler Hans Giger, Brücke, Bahnhofstrasse

Einkaufen am Berg

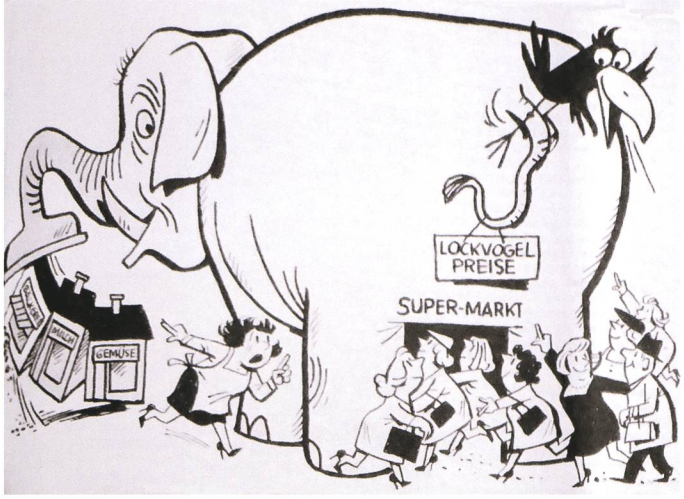
- Steig Lädeli und Gemsli Lädeli

Rans/Oberräfis

- Schuhmacher Schwendener
- Metzgerei Marti
- Allerlei Laden Schwendener, Valsstrasse
- Konsum
- Allerlei Laden Margrith Kaufmann, Oberräfis

* Angaben von Claudia Billet-Toldo, Werner Hagmann, Hans Humm, Fritz Schneider und Heiri Schlegel. – Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; möglicherweise waren einzelne Geschäfte unter anderem Namen bekannt.

stiess. Sie bevorzugten eine verkehrsarme Einkaufsstrasse. 1999 kam man dem Kunden- und Detaillistenwunsch mit einer Umgestaltung der Einkaufsstrasse entgegen: Bäume wurden gepflanzt und die Fussgänger mit breiten Trottoirs auf einer Ebene mit der Strasse gestärkt. Die Bahnhofstrasse konnte nur noch in einer Richtung befahren werden und die Parkplätze wurden reduziert. Die Basis für die Umgestaltung hatte die Politische Gemeinde schon in den 1980er Jahren mit der sogenannten Zentrumsplanung gelegt. Damals störten sich die Buchser am rasant gewachsenen Verkehr, am Lärm und an der fehlenden Atmosphäre.[65]



«Die Expansionspolitik der Mammutbetriebe beschleunigt das Ladensterben», hiess es im Kommentar zu dieser Zeichnung von Werner Büchi.
W&O, 8./9. 8. 1980

Ladenöffnungszeiten

Mitte der 1990er Jahre entbrannte die Debatte um Sonntagsöffnungszeiten. Während die Gegner das neue Ladenschlussgesetz[66] als neoliberal, familienfeindlich und unsozial abtaten, konterten die Befürworter, dass die Teil-Berufstätigkeit der Frauen liberalere Einkaufszeiten verlange und überhaupt das Lädelen zum Familienerlebnis geworden sei. Zudem belebe das neue Gesetz die Wirtschaft, bringe Mehrumsatz und schaffe Arbeitsplätze. Vergeblich: Die neuen Ladenöffnungszeiten wurden im Sommer 1996 vom St.Galler Volk abgelehnt.[67] Im November 2000 führte Buchs dennoch zwei Abendverkäufe pro Woche ein, um ihre Kunden davon abzuhalten, in die Shoppingcenter nach Haag und Mels auszuweichen. Allerdings fehlt es bis heute an einer konsequenten Umsetzung des zweiten Abendverkaufs am Freitag.[68]

«Dängg wiit, chauf nooh! Lädala im Dorf Sevala»[69]

Die Detaillisten der Gemeinden um Buchs hatten nicht nur mit der Konkurrenz der Grossverteiler und der Shoppingcenter in Autoreichweite zu kämpfen. Auch der Einkaufsmagnet Buchs sog einheimische Kunden von den Geschäften im Ort ab. Das Lädelisterben zeigte sich in den Nachbardörfern besonders ausgeprägt: Vergleicht man die Liste der Seveler Geschäfte in den 1950/60er Jahre und heute, so hat sich ihre Zahl halbiert. Die Lebensmittelgeschäfte sind stark zurückgegangen, vier von sieben Geschäften sind Filialen von Grossverteilern. Interessant ist die Vielfalt neuerer spezialisierter Fachgeschäfte für eine eher kleine, nicht ortsgebundene Kundschaft.

Am 17. Juni 2015 eröffnete der deutsche Discounter Lidl in Sevelen eine Filiale. Die Nähe des Geschäfts zu Liechtenstein ist nicht Zufall. Das Fürstentum sei ein wichtiger Standortfaktor, doch sei der Boden auf der anderen Rheinseite zu teuer. Der erst wenige Jahre zuvor eröffnete Aldi hielt Lidl nicht von der Eröffnung einer eigenen Filiale in nächster Nähe ab.[70]

Die fast perfekte Shoppingmeile

Nach 2000 begann der Handel in Buchs zu stagnieren. Ein neues Entwicklungskonzept für Buchs sollte das Interesse von Investoren erneut wecken: «Buchs als städtisches Zentrum mit Potenzial». Niedrigzinsen begünstigten nach 2010 Neubauten zwischen Grünaustrasse und Alvierstrasse. Die Migros und weitere bereits ansässige Geschäfte wurden totalsaniert, Einkaufsketten (H&M, Ochsner Sport, Depot) hielten Einzug und haben Sogwirkung auch für die kleineren Geschäfte. Die Anzahl der Anbieter ist mit 60 Ge-

63 Dörig et al. 2008, S. 22, S. 30–35.

64 Ebd., S. 37–42.

65 Eberle/Spreiter 1995, S. 70–71. – Dörig et al. 2008, S. 63. – ROHRER, HANSRUEDI, *Einkaufszentrum Buchs ist verbesserungsfähig*, W&O, 28./29. 4. 2000, S. 2. – VETSCH, MARKUS, *Konsument zur Kasse gebeten. Debatte um die geplante Parkplatzbewirtschaftung*, W&O, 2. 3. 2001, S. 5. – SCHWENDENER, HEINI, *Kritik an Gebührenpflicht. Aus mit Gratis-Parkplätzen – Interessengruppen, Verbände und Politiker wehren sich*, W&O, 30. 8. 2002, S. 1. – GROSS, FABIAN, *Umgestaltung Bahnhofstrasse*, W&O, 4./5. 6. 1999, S. 5. – *Buchs Aktuell*, 1986, Nr. 1, S. 3–6.

66 Werktags bis 21 Uhr, Sonntagsverkauf an vier Sonntagen im Jahr.

67 BAMERT, FRANZ, *… und am siebten Tage sollst du ruhn. Ladenöffnungszeiten spalten C-Politiker und Kirchen*, W&O, 10./11. 11. 1995, S. 3.

68 REICH, HANS JAKOB, *Drei autofreie Nachmittage und Abende im Buchser Zentrum. Mehr Leben in der Bahnhofstrasse – Beruhigung der Wiedenstrasse*, W&O, 21./22. 6. 1996, S. 3. – SCHWENDENER, HEINI, *Attraktivität weiter steigern*, W&O, 27./28. 10. 1995, S. 1. – DERS., *Studie zeigt: Kunden wollen mehr Attraktionen*, W&O, 27./28. 10. 1995, S. 3. – Derselbe, *Zweimal Abendverkauf in Buchs*, W&O, 3./4. 11. 2000, S. 1.

69 Werbeslogan der Seveler Detaillisten. – ROHRER, HANSRUEDI, *«Weit denken – nah kaufen»*, W&O, 5. 4. 2000, S. 2.

70 *Lidl eröffnet an Wunschstandort*, W&O, 17. 6. 2015, S. 3.

schäften gleich geblieben wie vor 20 Jahren, die Verkaufsflächen hingegen wuchsen im gleichen Zeitraum um 30 bis 40 Prozent. Einige traditionsreiche Geschäftshäuser an der Bahnhofstrasse und an der Grünaustrasse wie das Haushaltwarengeschäft Giger oder Foto Buchmann wurden abgebrochen. Das «alte Buchs» droht endgültig aus der modernen Shoppingmeile zu verschwinden und damit auch die Erinnerung an die Anfänge des Einkaufszentrums Buchs.[71]

Alte und neue Herausforderungen des Handels

Gegenüber dem grenznahen Ausland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten vieles geändert. Inzwischen gibt es keine nennenswerten Unterschiede mehr bei der Vielfalt und Beschaffenheit von Produkten in der Schweiz und in Österreich. Auch Liechtenstein hat die Auswirkungen des Warenhausverbots überwunden. Bodenpreise spielen heute eine Rolle beim Entscheid, ob der Neubau eines Einkaufzentrums dies- oder jenseits des Rheins zu stehen kommt. Währungsunterschiede beeinflussen weiterhin den Einkaufstourismus.

Eine neuere Herausforderung bildet hingegen das rasch zunehmende Internetgeschäft mit Nachteilen für den stationären Handel. Dieser steht heute nicht mehr nur in Konkurrenz mit Grossverteilern und Einkaufszentren in unmittelbarer Nähe, sondern mit Anbietern aus der ganzen Welt.[72]

Dank

Dank geht an alle, die mit ihren Informationen, Bildern und Anregungen zum vorliegenden Aufsatz beigetragen haben, sowie besonders an die Redaktion des Werdenberger & Obertoggenburgers für den Zugang zum Zeitungsarchiv und an Hansruedi Rohrer für die Bilddokumente aus seinem Bildarchiv.

71 Thaler 2014, S. 3–4. – W&O, 17. 6. 2015, S. 21.

72 Medienmitteilung des Marktforschungsinstituts GfK vom 16. Juni 2015, in: W&O, 17. 6. 2015, S. 21.

Einkaufen in Sevelen 2015*

Lebensmittel

- Bäckerei Diggelmann, Stampfstr.
- Volg, Bahnhofstrasse
- Coop, Bahnhofstrasse
- Drogerie Lippuner, Bahnhofstr.
- Kiosk, Bahnhof
- Aldi, Bahnweg Süd
- Lidl, Bahnweg Nord

Möbel, Accessoires, Einrichtung

- Villa Landliebe, Hauptstrasse
- Ton in Ton Esther Engler, Hauptstrasse (Töpferwaren)

Diverses

- Fahnenfabrik Sevelen AG, Schöngasse (Werbeartikel)
- Ruma Lederwaren, Hauptstrasse
- Racing Modellbau, Chirchgass
- Aquapresen (Pflegeprodukte), Rheinstrasse
- Schwendi's Angelhöck (Angelzubehör), Chirchenrietstrasse
- LV Landverband (Landmaschinen, Mäher etc.), Hauptstrasse
- Litscher (Landmaschinen, Mäher etc.), Grüelstrasse
- Severa (Computer, Zubehör, Software), Velturrietstrasse
- Plättli Kaiser, Bahnweg Nord
- Barit Baubedarf, Rheinstrasse

Rans/Oberräfis

- Beat Sport, Hauptstrasse
- Niki's (Möbel), Hauptstrasse
- Ofenladen, Hauptstrasse (in Niki's Möbel)

* Angaben von Nadia Rothenberger-Rasi; Stichtag 1. September 2015

Quellen und Literatur

Brassel-Moser 2008: BRASSEL-MOSER, RUEDI, *Konsumverhalten,* http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D16219.php?topdf=1, abgerufen am 19.6.2015.

Dörig et al. 2008: DÖRIG, TOBIAS/KRESSIG, RETO/RAMSAUER, FABIAN/SPIRIG, URSINA, *Wie wird Buchs SG als Einkaufsort attraktiver?* Unveröffentlichtes Praxisprojekt an der FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, St.Gallen 2008.

Eberle/Spreiter 1995: EBERLE, ROGER/SPREITER, PETER, *Attraktivität von Buchs als Einkaufsort,* Auftragsarbeit für die Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs (IGEB), Buchs 1995.

Geiger 2010: GEIGER, PETER, *Kriegszeit. Liechtenstein 1939 bis 1945,* 2 Bde., Vaduz/Zürich 2010.

Liebeskind Sauthier, 2009: LIEBESKIND SAUTHIER, INGRID, *Migros,* http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D41811.php, abgerufen am 19. 8. 2015.

Merki 2007: MERKI, CHRISTOPH MARIA, *Wirtschaftswunder Liechtenstein. Die rasche Modernisierung einer kleinen Volkswirtschaft im 20. Jahrhundert,* Zürich 2007.

Radeff 2011: RADEFF, ANNE, *Kleinhandel,* http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D26300.php, abgerufen am 19. 6. 2015.

Strasse 1968: *100 Jahre Bahnhofstrasse Buchs SG,* Separatdruck aus dem W&O, 7. 9. 1968.

Strasse 1969: *Geschichte einer Strasse. 100 Jahre Bahnhofstrasse Buchs SG,* hg. von der Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs (Igeb), Buchs 1969.

Thaler 2014: THALER REBECCA, *Die wirtschaftliche Entwicklung der Bahnhofstrasse Buchs gestern – heute – morgen.* Unveröffentlichte Vertiefungsarbeit am Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs, Buchs 2014.

W&O: *Werdenberger & Obertoggenburger,* Beiträge aus den Jahren 1929 bis 2015.

Im Jahrbuch des HVFL

Das Thema «Geschichte des Detailhandels» wird im Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein (HVFL), Band 114 (2015), vom Historiker Christoph Maria Merki behandelt. Sein Beitrag steht unter dem Titel: *Tante Emma-Läden, Supermärkte und die ausländische Konkurrenz.* Red.